

Mobilfunk: Ruf nach Vorsorge

Strahlung Alarmiert vom Ergebnis einer Schweizer Studie fordert eine Bürgerinitiative mehr Schutzmaßnahmen.

Ulm. Für die Bürgerinitiative „Brennpunkt 5G Region Ulm/Neu-Ulm“ ist es „zweifelsfrei erwiesen, dass Mobilfunk in jeglicher Form zu pathologischen Zellveränderungen führen kann“. Was die Gruppe um den Arzt und Vorsitzenden Thomas Thraen so sicher macht, ist das Ergebnis einer aktuellen Übersichtsstudie im Auftrag des Schweizer Bundesumweltamts. Dafür wurden 223 Arbeiten analysiert, die zwischen 2010 und 2020 zu dem Themenkomplex erschienen sind. „Zusammenfassend wurden in der Mehrzahl der Tierstudien und in mehr als der Hälfte der Zellstudien Hinweise auf erhöhten oxidativen Zellstress durch elektromagnetische Felder nachgewiesen“. Grund genug für die Initiative, den Ulmer Gemeinderat zur „Erstellung eines Mobilfunk-Vorsorge-Konzepts zur Minimierung der Mobilfunk-Belastung an Schulen, Kindergärten, Spielplätzen und Krankenhäusern“ aufzufordern. Zudem soll die Stadt ihre regulativen Möglichkeiten nutzen und über den „Flächennutzungsplan eigene, niedrigere Strahlungs-Grenzwerte für bestimmte Gebiete festlegen“.

Was für Thomas Thraen in der Konsequenz nicht weniger bedeutet, als „das Verbot von WLAN in Schulen und Kindergärten“. Der Ausbau des Mobilfunks müsse auf ein gesundheitsverträgliches Maß begrenzt werden. Man könne es sich nicht leisten, zehnfach sensiblere Personengruppen „einem ungeprüften Strahlenmix auszuliefern“.